

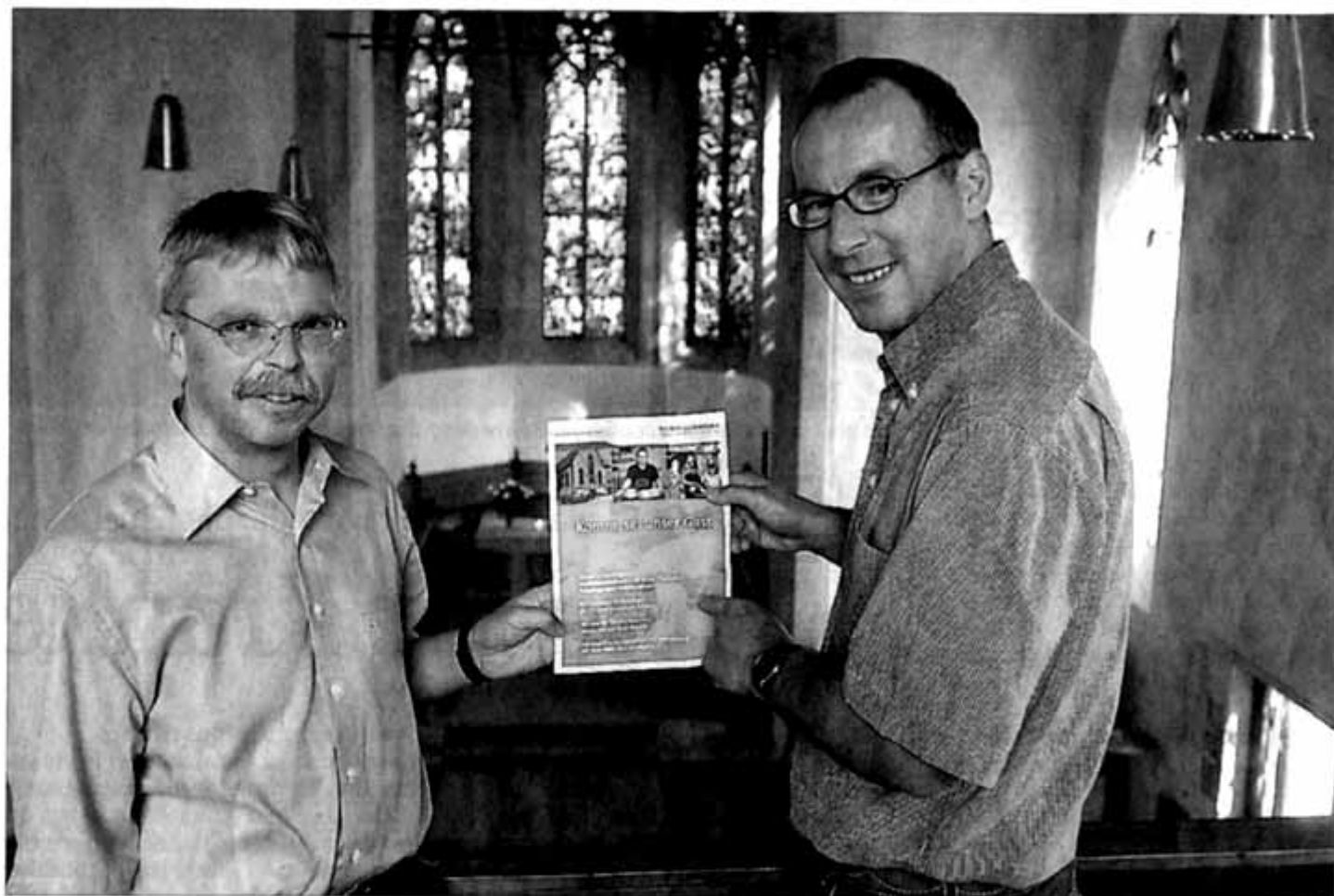
**REUTLINGEN.** Seit Frühjahr 2005 gibt es die City-Kirche, die Begegnungsstätte und Anlaufstelle der beiden großen Kirchen in der Nikolaikirche. Sie soll jetzt eine »materielle« Ergänzung erhalten. Die Bruderhaus-Diakonie will dort ein Café/Bistro einrichten und bis zu sechs Arbeitsplätze für behinderte Menschen schaffen. Obwohl das Spendenparlament 3 100 Euro bereitgestellt hat, ist man für die Ausstattung des Cafés noch auf Spenden angewiesen. Und so liegt der heutigen GEA-Ausgabe ein Informationsblatt samt einem vorgedruckten Überweisungsschein bei.

Im Frühjahr 2005 eröffnet, bietet die Citykirche offene liturgische, meditative und spirituelle, aber auch kulturelle Angebote, ist Anlaufstelle für Gespräche, bietet Rat und Hilfe zu den verschiedensten sozialen und kirchlichen Themen. Rund 35 Männer und Frauen engagieren sich für diese Arbeit. Geleitet wird die Citykirche von Pfarrerin Sabine Drecoll von evangelischer Seite und Pastoralreferentin Ulrike Neher-Dietz von katholischer Seite.

Bisher ist die Citykirche Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Durch die Einrichtung des Cafés umfassen die Öffnungstage künftig auch Montag, Freitag und Mittwoch. Das begrüßt Pfarrerin Sabine Drecoll, werde dadurch die eigentliche Arbeit der Citykirche befördert. Und die Kooperation mit der Bruderhaus-Diakonie bedeute auch einen Ausbau in Richtung Integration. Es werde künftig mehr Veranstaltungen mit und für Behinderte geben.

### Kirchen finanzieren Küche

Die Kirchen wollen die Küche des Cafés samt den notwendigen Geräten finanzieren. Für die Einrichtung des Cafés zeichnet jedoch die Bruderhaus-Diakonie verantwortlich. 28 Tische und 120 Stühle und 20 Stühle für den Außenbereich werden benötigt, dazu 600 Kaffee-



Hoffen auf Spenden für das Café: Gerhard Droste (links) und Matthias Schwarz von der Bruderhaus-Diakonie

FOTO: TRINKHAUS

gedecke mit Besteck. Über 20 000 Euro kostet die Anschaffung, sagt Matthias Schwarz.

Die Bruderhaus-Diakonie bietet bekanntlich zahlreiche Arbeitsplätze für behinderte Menschen an. Die meisten in den gewerblichen Werkstätten, die für heimische Firmen produzieren, aber auch im Textilbereich, in den Graphischen Werkstätten oder im »grünen Bereich«, sprich auf dem Hofgut Gaisbühl. Wie der Einrichtungsleiter Werkstätten, Gerhard Droste, bei einem Gespräch betonte, versuche man jedoch verstärkt

auch Plätze im Dienstleistungsbereich zu schaffen. Intern ist das teilweise schon gelungen, Schützlinge arbeiten in Hauswirtschaftsgruppen, in der Kantine und übernehmen Reinigungsarbeiten. Demnächst werden sie auch das Schulcafé im Bad Uracher Gymnasium betreiben.

Und jetzt folgt das Projekt City-Café samt Bistro, in dem auch kleinere Gerichte und Getränke angeboten werden sollen. Geleitet wird es durch mindestens zwei hauptamtliche Kräfte, dazu gibt es sechs Arbeitsplätze für behinderte Menschen. Was die Wettbewerber in der Un-

teren Wilhelmstraße anbetrifft, so kann sie Gerhard Droste beruhigen. »Wir werden marktübliche Preise haben. Es ist nicht geplant, den Betrieb zu subventionieren«. Sinnvoll sei die Sache auch deswegen, weil die behinderten Menschen nicht isoliert in einer Werkstatt, sondern mitten in der Gesellschaft, unter dem Menschen arbeiten würden.

Und auch um die Vesperkirche braucht man sich keine Sorgen zu machen. In den vier Wochen im Januar, in der sie läuft, macht das City-Café Betriebsferien. (jükl)